

Ein Liebeswerk.

Ein Liebeswerk — vielleicht war's nur ein Wort.

Das mehr beglückt als reiche Geldespende,
Das dankbar faltete zwei müde Hände.
Ein einziges kurzes, kleines, freundes Wort!
Doch neu belebend klingt's im Herzen fort.

Ein Liebeswerk — vielleicht ein Händedruck
An einen, der von Lieb' und Glück geschied-

den,
Den kalt die Tugendholze Welt gemieden.
Ein einziges teilnehmendes Händedruck
Um Jesu willen, sich, das war genug.

Ein Liebeswerk — vielleicht war's nur ein
Blick,
Der ein verhärtetes Gemüt erweichte,
Ein gramverbittert, einsam Herz erreichte.
Ein einziges warmer, liebedurchdrungener
Blick

Und nun entwand ein längst verlorenes Glück.

Ein Liebeswerk — es eilt der Augenblick,
Läßt nicht des Tages rasche Stunden schwin-

den,
Ohn' einen kleinen Liebesdienst zu finden.
O, tue es bald, und bleibe nicht zurück,
Sei's nur ein Wort, ein Händedruck, ein
Blick

George Washington.

Kurz vor Ausbruch des Krieges,
schreibt ein Zeitgenosse George
Washingtons, reiste ich meiner Ge-
sundheit wegen nach Sweet Springs
wo eine Menge Fremde verweilte.
Ich fand Quartier bei einem Wäcker,
einem freundlichen Manne, der, als
einziger Vertreter seines Gewerbes
am Platz, ein großes Geschäft be-
trieb. Es machte mir Vergnügen,
den Zulauf der Kunden zu be-
obachten, die ihre Silbermünzen auf
den Tisch warfen ... hin und wie-
der kam freilich auch ein armer La-
zarus mit fahlen Wangen und ein-
gefunkenen Augen, der verlegen an
der Türe stehen blieb, bis der Wä-
cker ihm zugewandt und ihm einen
Laib Brot zuwarf, worauf der
Mann sich entfernte ohne zu zah-
len. „Stoffel“, sagte ich zu ihm.
„Ihr verkauft zwar eine Masse Brot,
aber ich fürchte ihr verdient wenig
dabei.“

„Wie kommt ihr zu dem Glauben,
Herr?“

„Ihr borgt zu viel.“
„Ach, Herr? Ich borge keinen
Cent!“

„So? Und jene Leute denen ihr
das Brot unentgeltlich zuwerft?“

„Ach, Herr, die zahlen zuletzt
Alles auf einmal.“

„Zuletzt? Ihr meint am Tage
des letzten Gerichtes? Ihr verlaßt
Euch auf den Allmächtigen als den
Zahlmeister!“

„Rein Herr, so lange kann ich
armen Wäcker nicht warten. Aber ich
werde es euch erklären: Oberst
George Washington, dieser treffliche
Mann, ist hier. Der kommt jedes
Jahr gleich nach seiner Ankunft zu
mir und sagt: „Stoffel, ihr habt
einzelne Kunden, die krank und
schwach sind, sie haben Hunger aber
kein Geld für Brot — und essen
muß der Mensch. Gebt ihnen jeden
Tag was sie brauchen, und schreibt
es mir auf die Rechnung. Wenn
ich abreise werde ich Alles zahlen.“
Und Oberst Washington hat mir
manchmal schon achtzig Dollars für
Brot bezahlt, das er nicht gegessen,
und von dem die, die's gegessen, nicht
wußten, wer dafür bezahlt hat, denn
er hat mir streng verboten, ihn zu
verraten.“

Sprüche Washingtons.

„Ich hoffe stets Festigkeit und
Tugend genug zu besitzen, um mir
den Ehrentitel zu sichern, den ich
am meisten schätze: den Namen
eines ehrlichen Mannes.“

„Bemühe dich, das Funkeln
himmlischen Feuers, das Gewissen,
in deiner Brust nicht ausgehen zu
lassen.“

Von Washington sagt das Volk:
„Der erste im Krieg! Der erste
im Frieden! Der erste im Herzen
seines Volkes!“

— Die Leute schreiben jetzt immer
soviel, die Welt wäre so schlecht,
das kann ich gar nicht finden. Wenn
man nur immer selbst recht gut zu
den Menschen ist, da findet man
auch welche, die es wieder sind.

Die große Not in Rußland

Bisher bei dem Hilfsauschuß
in Winnipeg eingegangene Beträge.

Das furchtbare Elend
von zurückgekehrten Augenzeugen
erneut bestätigt.

Wir hatten in einer der letzten
Ausgaben dieser Zeitung über die
bis Anfang dieses Monats beim
Schauweiser des Hilfsauschusses
eingegangenen Beträge von insge-
samt \$1347.75 quittiert. Seit jener
Zeit sind folgende Beträge beim
Schauweiser eingegangen bezw.
abgeliefert worden:

P. J. Schwebius	\$ 30.33
Anton Kunze	5.00
Peter Hilbert	10.00
Fred Winnick	5.00
David Winnick	5.00
Christian Mohr	2.50
Christian Manz	5.00
Ein Jungeselle	10.00
Albert Burckly	5.00
F. Giesler	10.00
Carl Blott	1.00
Fritz Pante	5.00
Heinrich Hoffmann	3.00
August Hoffmann	5.00
Wilhelm Kropp	2.00
R. G. Sion	2.00
M. W. Bruch (Sammlung)	270.00
Gottlieb Schachtel	15.00
Heinrich Otto	1.00
Jacob Hunter	101.00
Heinrich Holstein	78.80
Karl Beslawsky u. S. Son-	
dermann	17.00
D. D. D.	10.00
Alex Oswald	5.00
Adam Oswald	5.00
John Bachmann	2.00
B. Kropp	2.00
Friedrich Neumann	5.00
August Naglin	5.00
Daniel Grohl	10.00
M. Melcher	5.00
John Daleiden	5.00
Ungenannt	5.00
Georg Ebner	5.00
Nick Hoel	10.00
St. Paulus Gemeinde	216.00
Peter Klein	5.00
Albert Feldberg	5.00
J. B. Meier	1.50
Paul Reih	5.00
Frank Spring	1.00
Anton Jung	1.00
Lorenz Herzog	1.00
Joe Schneidelsky	1.00
J. J. Hand	1.00
Calpar Hunter	1.00
M. W. Uelman	1.00
Leo Kemmerer	1.00
J. Feldmann	1.00
John Fritz	1.00
Fritz Kistner	1.00
C. Lengly	0.75
Anton Fauth	0.50
Peter Butsch	1.00
Fred Kirchgehnert	1.50
Ros. Schaffer	1.00
Adrian Stabbert	2.00
John Feist	1.00
Maximus Moser	1.00
Walter Keller	1.00
Alons Belter	1.00
Jacob Heilmann	1.00
Wendel und Feist	2.00
Joseph Leibel	1.50
Rodius Jung	5.00
M. Hopfinger	1.00
Adrian Meier	5.00
G. Meier	5.00
Peter Moser	2.00
Frank Ganser	0.40
Leo Danhauser	1.00
Arbus Wanon	3.00
Henry Ell	1.00
Waks. Wiedinger	6.00
Alex Peters	4.00
Andreas Kunz	1.50
E. Dicks	4.00
Hubert Diederichs	100.00
C. H. Schewe	5.00
Calpar Hettel	5.00
A. H. Wagner	1.00
Friedens-Gemeinde	81.00
Ratlam	5.00
Georg Ebner	5.00
Bern. Schandel	5.00
Frau J. Wamer	4.00
F. Rothlechner	5.00
Mich. Sarehki	5.00
Dr. Nordick	10.00
Gerhard Hildebrand	21.80
P. Palm (Sammlung)	801.35
John Harder	10.00
Peter S. Harder	5.00
W. Dirichfeld	6.00
Frank Hebert	2.00
Johann Hamm	10.00
P. F. Hamm	5.00
Gerhard Hamm	10.00
Peter Kempel	5.00

F. Pegnick	10.00
Martin Schmidt	5.00
Peter Baber	2.00
Wilhelm Klee	4.00
Anton Kieger	5.00
J. Budt	28.00
F. Bredlow	10.00
Adam Streda	3.00
	\$2134.43
Früher quittiert	\$1347.75
Bis. Gesamtsumme	\$3482.18

Wenn man die gegenwärtigen
Verhältnisse in Betracht zieht und
wenn man ferner bedenkt, daß im-
merhin während der letzten Jahre
schon recht viel für unsere notleidenden
Stammesgenossen in Europa
geschehen ist, so steht das bisherige
Gesamtergebnis jedoch in keinem
Verhältnis zu der wirklichen Not
und es besteht auch nicht der gering-
ste Zweifel, daß das jetzt in Ruß-
land herrschende Elend weit, weit
schlimmer ist, als das früher von
Deutschland, Österreich usw. be-
rührt; und daß es sich dabei um
Tatsachen handelt, das bezeugen
Personen, die in diesem Herbst
neuerdings aus dieser oder jener
deutschen Kolonie in Rußland zu-
rückgekehrt sind.

Kann es ein größeres Elend ge-
ben, als wenn Menschen und Fami-
lien Haus und Hof verlassen und
nach Brot schreiend in die Fremde
ziehen; wenn viele davon am Wege
liegen bleiben und tatsächlich Hun-
gers sterben; wenn niemand da ist,
um die Leichen zu begraben und
diese den Raubtieren zum Opfer
fallen; wenn Eltern ihre Kinder in
die Sklaverei verkaufen, nur um
dieselben nicht Hungers sterben zu
lassen; wenn Menschen sich an den
Fuss schleppen, um zu trinken und
nicht die Kraft besitzen, sich wieder
aufzurichten, sondern mit dem Ge-
sicht im Wasser erstickend; wenn die
Wolga bei jedem Frischzug mit grö-
ßeren Reigen eine oder mehrere
Menschenleichen herausgibt und was
dergleichen schreckliche Vorgänge
noch mehr sein mögen, welche uns
wie gesagt mündlich und glaub-
würdig bestätigt worden sind?

Wir stehen vor dem schönsten
Fest, das der Christ und der Deut-
sche kennt; zu keiner Zeit des Jah-
res werden solche Beweise von Lie-
be gegeben wie am schönen Weih-
nachtsfest. Überall begegnet man
offenen Herzen und leuchtenden
Blicken. Für uns hier in Canada,
da wir trotz einzelner Widerwärtig-
keiten immer noch aus dem Vollen
leben, ist das kommende Weihnachts-
fest ebenso wie seine Vorgänger ein
Fest der Freude.

Aber wie steht es in diesem Jah-
re mit diesem Fest der Freude in
den deutschen Kolonien Rußlands?
Die armen Menschen dort, wenig-
stens die meisten, können sich nicht
einmal gegenseitig ein Stück Brot
als Weihnachtsgabe bringen. Von
uns, der noch ein Herz hat für
seine Mitbrüder, möchte dieses
Weihnachtsfest hier in ungetrübter
Freude verleben, wenn er nicht auch
sein Scherleichen für seine unglück-
lichen Landsleute beigetragen hat?

Wer von uns möchte beim Glanz
der Christbaumlichter nicht zugeben
können, daß es ihm hier gut geht
über Bitten und Verleihen, und den
meisten von uns, wenn unser Herz
nicht ganz erkalte ist, wird dabei
sicherlich der Gedanke kommen, ob
wir unsern Stammesgenossen dort
drüben gegenüber unsere Pflicht ge-
tan haben, sobald wir mit gutem
Gewissen und reiner Weihnachts-
freude in die Festzeit eintreten kön-
nen.

Es wird hier und da immer noch
die Behauptung aufgestellt, daß die
Gelder doch nicht dahin gelangen,
wo sie bestimmt sind. Vielfach
gibt man ja tatsächlich dieser An-
sicht sein, aber diese Ausrede wird
leider nur zu oft gebraucht, um sich
vor anderen und vielleicht auch vor
sich selbst zu entschuldigen, daß man
nichts gibt.

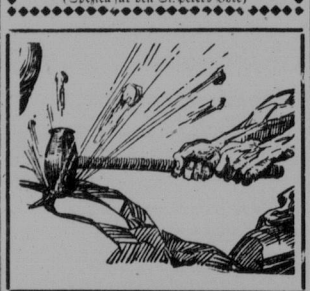
Der Hilfsauschuß in Winnipeg,
der erneut um Gaben zur Linderung
der schrecklichen Not bittet, hat alle
Vorteilungen getroffen, die nur
möglich sind, um die richtige und
zweckmäßige Verwendung der Gaben
zu garantieren. Selbstver-
ständlich kann kein Aushuß jedem
Dollar folgen, aber wir geben den
Lesern dieser Zeitung und ganz be-
sonders denjenigen, die schon bei-
getragen haben und anderen die
noch beitragen werden, die Ber-

sicherung, daß wir es an keiner Vor-
sichtsmäßigkeit fehlen lassen, um die
richtige Verwendung der uns an-
vertrauten Gelder sicher zu stellen.
Und somit bitten wir weiter und
bitten um ein Weihnachtsgeschenk
für unsere armen Mitbrüder und
Landsleute in Rußland, für die
Großen und besonders auch für die
Kleinen, die keine Weihnachtsfreude
erleben werden, sondern nur Weih-
nachtsjammer und Weihnachtselend,
was gerade bei Kindern doppelt
schwer ist. Mögen wir alle in das
Fest sowohl wie in das neue Jahr
eintreten mit dem beruhigenden Ge-
danken, auch in dieser Hinsicht un-
sere Menschen- und Christenpflicht
getan zu haben.

Man wolle Gaben nach wie vor
senden an den Schauweiser des
Hilfsauschusses G. L. Maron,
c/o Dominion Ticket and Financial
Corp., Ltd., Winnipeg, Man.,
676 Main Street.

Weitere Quittungen werden in
dieser Zeitung veröffentlicht werden.

Sprüh-funten



— Längst schlafen sie allen ihren
tiefen Winter Schlaf, die lieben
Blümlein. Ded und leer ist es ge-
worden allüberall in den Gärten
und Wäldern, auf der Prairie rings-
um. Diese Leere löst ein Bedauern
aus in uns, so oft wir uns draußen
ergehen, ein leises Weh, ein Rück-
erinnern an des Sommers ent-
schwindenden Glanz, an des Herbstes
reife Pracht. Sollen wir dabei
stehen bleiben bei diesem Bedauern
über Entschwindendes? Das wäre
sehr verkehrt. Es gibt Blumen die
nie vergehen, nie welken, nämlich
jene die in unserm Seelengarten
blühen und gedeihen. Sie blühen
immerfort; bei Sturm und Sonnen-
schein, durchs ganze Jahr, ja selbst
durch manches ganze, mühselige
Menschenleben. Natürlich aber
müssen wir sie fleißig begießen mit
unserm guten Willen, damit unsere
Mitmenschen sie mit Namen kennen
und nennen.

— Die Königin unserer Seelen-
blümchen ist die Nächstenliebe. Alle
andern: die Freundlichkeit, die
Sanftmut, die Warmherzigkeit, trin-
ken von ihren feurigen Strahlen,
um selbst auch immer glänzender,
immer fröhlicher zu werden.

— Wo immer eine Familie lebt,
deren Glieder jedes sein Seelen-
gättlein pflegt und vor allen Schäd-
lingen hütet, da blüht ewiger Früh-
ling. Ob auch die Winterjonne nur
basse schmale Streifen in ihre
Fenster leuchtet, so ist doch eitel
Sonnenschein in einem solchen
Haus.

— So sollte es in allen jenen Hän-
dern sein, wo viele Menschen bei-
sammen wohnen in einem Haus-
halt. Aber ach, wie sieht es da
manchmal aus! Um Kleinigkeiten
und Kleinlichkeiten ganken sie unter
sich, wie unartige Späken um einen
Brotkrumen, ganz besonders zur Win-
terzeit, weil sie aus Haus feiert
und wenig Ablenkung bietet. In
diesen stillen, toten Monaten sol-
ten wir keinen einzigen Tag ver-
gehen, damit sich unsere Seelen-
blumen zu pflegen, damit sich unsere Schö-
nen und Brüder an ihrer Schön-
heit erfreuen können. Dann mögen
die Prairie und Gärten leer sein,
wenn es nur unsere Herzen nicht
sind.

— Ausdehnung des Wissens hebt
die Beschränktheit des Herzens
nicht auf. Ein enges Herz ausdeh-
nen, dazu bedarf es gewaltiger
Schläge der Hand Gottes.

— Es gibt einen gewissen Mo-
ment, wo allein das Eisen zu
schmieden ist.

— Hoffnung ist Arbeit für die
Zukunft.

— Genügsamkeit ist natürlicher
Reichtum.

Dry-Cleaning and Dyeing,
Alterations and Repairing.
SUITS MADE TO ORDER
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis
für Rahm
hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen
viel mehr ein als alle
anderen Farmprodukte
Das Silo löst die Futterfrage.
Schickt Euren Rahm an die alte,
zuverlässige Firma. Wir zahlen
die höchsten Marktpreise für guten
Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

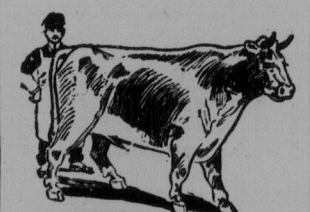
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt
Central Meat Market



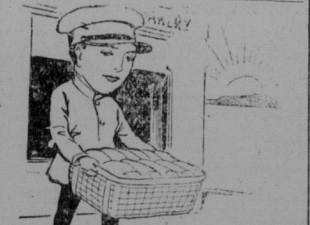
Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Specialty.
Best prices paid for live or but-
chered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish
and Sardines

All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.

The Humboldt
Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Humboldt's Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen.
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckereien



ADVERTISE!
"We don't patronize your business,
We don't trade there any more;
You'll be sorry when you see us
Going to some other store.
You can't sell us any stale goods,
We have opened wide our eyes;
We don't want to buy at your store,
BECAUSE IN THE 'BOTE'
YOU DON'T ADVERTISE!"

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
Money To Loan
Collections Promptly Attended To

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —
Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerigungs-Anstalt und
Leichen-Balsamierung
Uebernehme Veranlt von Särger

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
— Licensed Auctioneer —
for Farm and Stock Sales.
Address:
LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken

Breis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus
dem Französischen übersetzt von
P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch weissen Hand. Ein
Kriminalroman v. Friedr. Thieme.
Der Weinhausler. Eine Ri-
minalgeschichte von Aug. Buscher.

Dritter Band:
Der Fall Bersegh. Ein Ri-
minalgroman von Karl Mosner.
Der Gänse doktor. Erzählung.
Knubels Rache. Militär-
Humoreske.

St. Peters Bote
MUENSTER, SASK.

Änderung ihrer Adresse
sollten unsere Leser uns stets sofort
mitteilen, und nicht vergessen, nebst
ihrer neuen auch ihre alte
Postoffice anzugeben, damit wir die
Zeitung nach der neuen Postoffice
senden, aber auch diejenige nach der
alten Postoffice einstellen können.